

## [Der Facebook- Effekt: Wie die Regierung versucht, soziale Netzwerke zu nutzen und dabei Opfer von Selbsttäuschung wird](#)

**29.03.2018**

Kürzlich traf sich Petro Poroschenko mit Facebook-Bloggern. Obwohl das Ereignis nur ein paar Stunden dauerte, rief sein geschlossenes Format eine ganze Welle kritischer und sogar konspirologischer Kommentare hervor: Angeblich bereite die Präsidentialverwaltung die „Poroschenko-Bots“ auf den Wahlkampf und sogar einen allgemeinen Informationskrieg gegen die Opposition vor.

Kürzlich traf sich Petro Poroschenko mit Facebook-Bloggern. Obwohl das Ereignis nur ein paar Stunden dauerte, rief sein geschlossenes Format eine ganze Welle kritischer und sogar konspirologischer Kommentare hervor: Angeblich bereite die Präsidentialverwaltung die „Poroschenko-Bots“ auf den Wahlkampf und sogar einen allgemeinen Informationskrieg gegen die Opposition vor.

Legenden und „sensationelle“ Untersuchungen über die Facebook-Armee des Präsidentialamts sind seit 2014 im Umlauf. Aber nach den aktuellen Umfragen zu Poroschenko ist diese „Armee“ entweder ein Mythos oder fantastisch ineffektiv. Wie dem auch sei, ist die Existenz eines Pools von loyalen Bloggern unbestreitbar. Ob das gut oder schlecht ist diese Frage ist bedeutungslos: Ein Blogger ist per Definition Verbreiter privaten Denkens und nicht verpflichtet, sich an journalistische Unparteilichkeit zu halten. Daher kann das Format solcher Treffen nicht durch das Prisma dieser Standards betrachtet werden.

Das Problem ist, dass die Regierung riskiert, Opfer von Selbsttäuschung zu werden und die Kommunikation mit der Gesellschaft durch eine Interaktion mit der Facebook-Umgebung ersetzt und dabei mit seinem mehr oder weniger zugetanen Teil. Und dies kann nicht nur zu Wahlniederlagen einzelner Kräfte, sondern auch zu systemischen Problemen im Lande führen.

Woher das Streben der Regierung nach der Kommunikation mit den „kleinen Ukrainern“ kommt, ist unschwer zu verstehen. Das Bild des weisen Königs, der inkognito das Land bereist, um die Wahrheit direkt vom Volk zu erfahren, ist bereits aus alten Märchen bekannt. In unserer politischen Kultur stammt diese Handlung bereits aus der sowjetischen Mythologie: jeder, der versucht, die Rolle eines Anführers zu übernehmen, muss unbedingt die „Bauernabgesandten“ empfangen, wie in dem [bekanntem Gemälde von Wladimir Serow](#). Es scheint, dass ungefähr in diesem Kontext ein Teil unserer Elite solch ein Verständnis der Demokratie hat: nicht als eigene Kontrolle und Rechenschaftspflicht gegenüber den Steuerzahlern, sondern als rituelle Aufmerksamkeit für endlose „Abgesandte“.

In den Gebrauch kamen auch die Auftritte der Staatsmänner im Volk. Bis vor kurzem wanderten sie unbeholfen durch die Basare, schauten sich die Preise von Roter Beete und Kohl an, dabei die unglücklichen Verkäufer verlegen machend und gleichzeitig mit den Leibwächtern einschüchternd.

Die Ankunft des Internets und der sozialen Netzwerke im alltäglichen Leben ist zu einer echten Rettung für die Regierung geworden: jetzt können Sie einfach Posts verfassen und ein Feedback in Form von „Likes“ erhalten. In den Kommentaren kann man allerdings sonst was schreiben, aber für alles muss man bezahlen. Darüber hinaus ist die Möglichkeit, von den „kleinen Ukrainern“ öffentlich kritisiert zu werden, eine große Imitation der Nähe zu den Menschen.

Es scheint, dass genau in diesem Zusammenhang das Interesse des Präsidenten an Bloggern betrachtet werden sollte. Konspirologische Versionen der Überprüfung der Kampfbereitschaft der Armee der „Poroschenko-Bots“ scheinen nicht überzeugend. Damit engagierte Blogger ihre Propaganda-Funktionen ausführen können, müssen sie sicher einen unvoreingenommenen und objektiven Ruf behalten, andernfalls wäre ihre Glaubwürdigkeit zerstört und ihr Wirkungsgrad wäre gleich null. Ein geschickter Gauner täuscht immer eine anständige Person vor, ein Promoter einen echten Berater und eine qualitative Falschmeldung eine verlässliche Nachricht. Also, selbst wenn das Präsidentialamt ein eigenes „Agentennetzwerk“ in Facebook hat, ist es vollkommen absurd seine „Agenten“ zu enthüllen, indem sie eine Sitzung mit ihnen und dem Präsidenten arrangieren. Denn obwohl die Veranstaltung

geschlossen war, waren ihre Mitglieder kein Geheimnis, und sie selbst bestätigten bereitwillig ihre Teilnahme daran.

Also bleiben nicht viele Erklärungsvarianten übrig. Vielleicht hat der Präsident auf diese Weise beschlossen, mit denen zu sprechen, die im Namen seiner Unterstützer sprechen könnten. Vielleicht ist dies auch nur ein weiterer Versuch, seine Progressivität und seine „Fortgeschrittenheit“ zu demonstrieren – zumindest für die Rolle der „Abgesandten des 21. Jahrhunderts“ eignen sich die Blogger. Hier hast du die Aufmerksamkeit für IT und den direkten Draht zum Volk und noch vieles anderes.

All dies wäre die Aufmerksamkeit nicht wert, wenn da nicht ein Umstand wäre. Es scheint, dass die ukrainische Regierung soziale Netzwerke wirklich als Plattform für die Kommunikation mit der Gesellschaft betrachtet. Schon jetzt besteht ein großer Teil der Nachrichtenfeeds aus Weiterleitungen von offiziellen Personen – nicht weil Journalisten zu faul sind, persönlich nach Kommentaren zu fragen, sondern weil Amtsinhaber selbst in Facebook mit der Intensität von echten Bloggern losmachen. Es besteht die reale Gefahr, dass einige Amtsinhaber ihre Ansichten über die öffentliche Meinung aufgrund der Reaktion sozialer Netzwerke formulieren. Facebook ist wirklich sehr populär: es wird geschätzt, dass sein ukrainisches Segment bis zu zehn Millionen Menschen, das heißt, etwa ein Viertel der ukrainischen Bevölkerung, zählt. Die Altersstruktur (ganz zu schweigen von der sozialen) der ukrainischen Facebook-Community ist verzerrt. Personen über 55 Jahren machen etwa 30 Prozent der Bevölkerung der Ukraine aus, während es in der Facebook-Community nur 8 Prozent sind, der Anteil der 25-54-Jährigen in der Ukraine liegt bei etwa 45 Prozent, während es in Facebook 66 Prozent sind. Darüber hinaus sollte eine nicht identifizierte Anzahl inaktiver Benutzer, die das Netzwerk tatsächlich nicht nutzen oder die nicht an gesellschaftspolitischen Problemen interessiert sind, aus der Gesamtzahl der Benutzer rausgerechnet werden. Ein separates Thema ist die Anzahl der doppelten und gefälschten Accounts. Nach den Berechnungen von Facebook-Analysten, könnte das Gesamtnetz rund 270 Millionen solcher Accounts betragen. Über Algorithmen der Arbeit dieses Netzes und Möglichkeiten für ihren Missbrauch kann man nur sagen: nach dem Skandal um die letzten Wahlen in den USA wird dieses Thema gerade erst erforscht.

Infolgedessen könnte es also passieren, dass die ukrainischen Politiker denken, dass sie mit der ukrainischen Gesellschaft kommunizieren, es in Wirklichkeit jedoch nur eine kleine und ziemlich spezifische Gruppe von Menschen ist, deren Ansichten sich deutlich von denen unterscheiden können, die in der Gesellschaft dominieren. Ganz zu schweigen von der Tatsache, dass das Internet ein Feld für einen Hightech-Informationskrieg bietet, was die Rückmeldung weiter verzerrt, welche die Staatsbediensteten zu erhalten suchen, indem sie die Timeline in Facebook scrollen.

Es bleibt zu hoffen, dass die Staats- und Regierungschefs weiterhin verlässlichen Berichten über den Zustand der öffentlichen Meinung den Vorzug geben, anstatt des eigenen Eindrucks, den sie in sozialen Netzwerken erhalten. Andernfalls könnte die Begeisterung für Facebook zum ultimativen Verlust der Kommunikation mit den Bürgern werden, mit allen Konsequenzen für die Staatsmacht und für die Bürger selbst.

Natürlich ist es auch nicht der beste Weg, sich hinter Ordern mit analytischen Berichten vor der Gesellschaft zu verstecken. Um sich den Bürgern verständlich zu machen, sollte regelmäßig mit verschiedenen Umgebungen kommuniziert werden: mit Bloggern, Wissenschaftlern, Unternehmern, Künstlern und Arbeitnehmern. Damit diese Treffen jedoch produktiv sein können, müssen die Staats- und Regierungschefs das Vertrauen der Öffentlichkeit gewinnen, sonst wird der Dialog nicht gelingen. Aber traditionsgemäß erweckt die ukrainische Regierung kein Vertrauen – vielleicht müssen wir uns deshalb nur mit einem schmalen Kreis von treuen Bloggern zufriedengeben.

13. März 2018 // **Oleksandr Fomenko**

Quelle: [Zaxid.net](http://Zaxid.net)

Übersetzung: **Yuliya Komarynets** — Wörter: 1159

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

**Namensnennung.** Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

**Keine kommerzielle Nutzung.** Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

**Weitergabe unter gleichen Bedingungen.** Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

**Haftungsausschluss**

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.